

Weckherlin, Georg Rodolf: Paranesisch, bacchisch und satyrisches Gemüß (16

1 Weil nu der luft ganz ungestüm
2 mit schnee und regen sich vermischet
3 und nu der wind mit nichten stum
4 das erdreich gleichsam seifend waschet;
5 so lasset uns auch, liebe freind,
6 was sprachen wir auch immer reden,
7 den tisch bedecken zu der stund
8 mit flaschen, schunken, käs und fladen.

9 Bring her die gläser und schenk ein.
10 wem kan zu trinken doch misfallen?
11 der wein hat gleichsam den rock an,
12 alsbald wir ihn in ein glas füllen:
13 jedoch das rein christallin glas
14 des weins leib, nicht die farb bedecket,
15 also, o wunder übergroß!
16 den wein und unser aug erquicket.

17 Dan er kaum rinnet aus dem loch
18 der schwangern kanten oder flaschen,
19 daß wie er schmollet, ich auch lach,
20 begehend mich bald zu erfrischen:
21 halt ich ihn dan in meiner hand,
22 das aus dem glas er werd gefreiet,
23 merk ich, daß er mein herz und mund,
24 eh daß ich ihn versuch, erfreuet.

25 Darum wer doppeltes gut will
26 anschauen, riechen, schmecken, spüren,
27 der muß nu einen becher voll
28 des edlen rebensafts nicht sparen,
29 so nem ein jeder sein geschütz
30 und eh wir es zugleich hinrichten,

31 muß er mit mir den reichen schatz
32 zu loben, singend nicht verachten.

33 Dieweil nu dises ein Rheinwein
34 oder dem Rheinwein zu vergleichen,
35 so schenk ihn in den becher ein,
36 ihn mit gold noch mehr zu bereichen.
37 er ist klar, lieblich, frisch und reich,
38 darum muß er herum passieren:
39 daß keiner mög die zeit verlieren.

40 Ist jener rotwein ein Franzos,
41 so thut er wol, zu uns zu kommen;
42 er lächelt wie ein rote ros
43 und wird von uns gern angenommen.
44 ich hör nicht mehr des winds getös,
45 sither wir mit dem wein parlieren.
46 so lasset uns all garaussieren.

47 Ho! wein her, den uns das Welschland
48 ohn des Bapst sig und segen sendet.
49 ein schalen voll in meiner hand
50 davon, wird bald wol angewendet:
51 die farb ist angenehm, ich sih,
52 und sein geruch thut excellieren:
53 er kan nicht dan euch aggradieren.

54 Ein ander Welschland weiß ich noch,
55 da man auch zechend frölich lebet
56 mit brot und käs und ohn den koch,
57 schier Schweizer gleich, nach ehren strebet:
58 reich her das volle kräuslein da,
59 es gilt den herren und den frauen
60 so das ist artlich

61 Ist Engelland schon ohn Weinwachs,

62 hat man doch gute wein darinnen,
63 und mancher drinket als ein Sachs,
64 wan er die schlacht gern wolt gewinnen:
65 drink mir ein glas des besten zu,
66 mit welchem die insuln prachtieren,
67 kan ein wein disen surpassieren?

68 Die Niederteutsche, frische fisch,
69 die lang gern hinder dem tisch sitzen,
70 lieben den wein, der stark und frisch,
71 und zechen gern, bis daß sie schwitzen:
72 so gib auch ihrentwegen nu
73 den großen kelch, damit zu zehren
74 so: dises heißet recht laveeren.

75 Seid ihr den Spaniern hie feind,
76 so langsam ihrer zu gedenken?
77 seind sie doch aller länder freind,
78 wan sie den wein schon nicht verschenken.
79 gib ihres weins das gläslein da,
80 damit ich besser mög hablieren.
81 wer will mag

82 In Irland war ich auch einmal
83 und sah dort manche ding verwirren,
84 doch wissend wol die rechte wahl,
85 ließ ich mich billich nicht verirren.
86 schenk ein ein wenig Usquebagh,
87 in Irland überall geliebet:
88 so, dieses heißet wol geübet.

89 Hör ich nicht Fratzen, den dickkopf,
90 der witzlos jederman will lehren?
91 und welcher ein recht grober knopf
92 ohn sich selbs niemand sunst will ehren?

93 es gilt hie sechs, in einem suff,
94 herr Fratz, ihr müsset das aussaufen,
95 es gilt Fratz Curly Murly Buff
96 bis alle fallen übere haufen.

97 Ich glaub, ihr liebe
98 daß ihr das Latein gar verschworen
99 und auch das griechisch, als ich sih,
100 ist nu verachtet und verloren:
101 doch weil ein christliches räuschlein
102 nicht kan,
103 bring ich euch,
104 und wolt euch jetzt nicht gern turbieren.

105 Ho! herr Fratz, was bedeuten doch
106 schmorotzer, blacken und bacchanten,
107 die so verhasset von dem koch
108 als schulfüchs, penal und pedanten?
109 warum darf ohn ein narrenkapp,
110 ein narr halb welsch und halb teutsch glotzen?
111 warum doch will ein jeder lapp
112 für gut teutsch

113 Ist es nicht eines blöden hirns
114 und eines hasenkopfs merkeichen,
115 der wol wert eines langen horns
116 und gar nicht wert mit uns zu zeichen?
117 mit uns, die wir dem guten wein
118 allein zu ehren welsch gegetet,
119 und doch mit größerm fleiß und wohn
120 in der welt großes buch gegucket?

121 Glück zu, du ohn ein g gesell,
122 hat mich der
123 er glaub mir, daß dem

124 ich aufwarten in wenig stunden;
125 dan
126 so hat er weit gevoyagieret.
127 der teufel hol euch, ohn ein n
128 herr Hans, weil ihr uns all vexieret.

129 Wer teutsch ist, der red auch gut teutsch,
130 wie der Welsch will gut welsch parlieren:
131 zu fuß geh, wer ohn pferd und gutsch,
132 und wer ein narr, kan nicht vil lehren.
133 so sprecht nu ein urtheil aus,
134 und mäniglich mag es wol hören,
135 gleich ist ein halbwelschteutscher has
136 den angestrichnen kranken huren.

137 Und gleich wie der ein schwein, gans, kalb,
138 der gut und bösen wein vermischet,
139 so dem gehört ein narrenkolb,
140 der teutsch und welsch zusammenwaschet;
141 sein hirn und red seind gelb, weiß, schwarz,
142 grün, rot und blau, ein schneiderküssen,
143 ein alter schurz, ein lahmer scherz
144 und ganz unwürdig mehrer bossen.

145 Kom, schenkend das glas wider ein,
146 uns des lusts wider zu begaben,
147 daß drinkend, singend, redend rein,
148 wir uns und ander auch erlaben.
149 doch drink wer will; ich hab zu vil;
150 wer will mag tanzen, trinken, springen,
151 frei bleibet jedem alles spil,
152 und wer will mag nu mit mir singen.

153 Frisch auf, frisch auf, seid wol zu mut!
154 herum das gläslein bald muß fahren:

155 bös ist das wetter, der wein gut,
156 und ihrer keines nu zu sparen.
157 der wein sparet zwar die witz
158 mit nichten,
159 weil er mit zu starker hitz
160 drücknet unser dichten.

161 Ich weiß zwar wol noch wa ich bin,
162 darf aber wol für etlich schwören,
163 daß sie sehr gern ihr herz und sin
164 all tag verbausen und verzehren.
165 bleibt ihr verstand ohn wein
166 dahinden
167 könden sie als stock und stein,
168 drinkend ihn nicht finden.

169 Sih da, wie weis der
170 sich under uns alhie erzeiget!
171 er beiß mir doch auf dise nuß!
172 sprach Fratz, mit trinken nicht geschweiget.
173 und
174 selbs reimen,
175 besser dan ihr, ja dan du,
176 und das loch verleimen.

177 Ich hab die länder diser welt
178 schon vil jahr her gedurchmarschieret,
179 und hab auch
180 dan all ihr Welsche, verspendieret;
181 kan ich aber nicht vil welsch
182 parlieren,
183 so kan ich doch, gar nicht falsch,
184 meinen becher leeren.

185 Ihr herren, ich brauch keine list,

186 ich drink und hab nichts zu bedenken;
187 zu trinken ist all mein lust,
188 es gilt, und solt mir keiner danken.
189 wil dan eurer keiner mir
190 antworten,
191 sollet ihr auch, bis ich mehr
192 euch hofiere, warten.

193 Wie oft hab ich mit einem wort
194 verjaget manche dolle katzen?
195 wie oft hab ich mit meinem schwert
196 zerhacket manchen dollen kauzen?
197 dise faust hat so vil blut
198 vergossen,
199 daß ohn blut kein stein, baum, blat,
200 keine wäld, feld, gassen.

201 So bin ich auch oft auf dem meer
202 schier in der sonnen selbs ersoffen:
203 daher ich auch schwarz als ein mohr
204 hat mit der Venus oft zu schaffen:
205 und durch manchen heißen schmatz
206 verliebet
207 hat der Proserpina schmotz
208 oft mein herz erlabet.

209 Was hat sie unter ihrem belz,
210 daß sie sich ließ so gern aufschürzen?
211 ich weiß nicht was für Plutons bolz,
212 der pflag gar teufelisch zu scherzen.
213 ha! er ist ein arger fuchs
214 ohn zweifel,
215 er ist alles üfels
216 und ein rechter teufel.

217 Er hat zwei hörner als ein ochs

218 und seine seufzen seind feurflammen,
219 dem dunder gleich ist seine
220 weil er von aller strahlen stammen:
221 seine augen, wan es
222 klar brennen:
223 ist es tag, so ist er
224 finsternus zu nennen.

225 Die
226 dabei mein herz an sie gedenket,
227 dieweil zuvor die hübsche
228 dieselbig ihr aus lieb geschenket:
229 wie er, hab ich mit ihr füchs
230 gejaget,
231 war es regen oder
232 hab ich es gewaget.

233 Gleichwie ein doppelt klare
234 die anblick ihrer augen leuchten:
235 vor ihrem man ein Türk, ein
236 muß zittern, stinken und bald beichten:
237 ihre magd, die wie ein dachs
238 sich bucket,
239 war ursach, daß sich
240 zwischen uns oft ducket.

241 Wer ist begirig ihres specks,
242 dem will ich bald ein bißlein schneiden:
243 sehr groß ist ihrer grillen
244 die kont ich lieber, dan euch, leiden:
245 dan ich mag nicht euers dr ...
246 vergessen:
247 drink, da drink, das ist das
248 welcher nicht will essen.

249 Für meine witz ist hie kein

250 für mein gesicht kein liecht zu sehen;
251 für meine hand kein kelch, kein
252 für meine füß kein stand zu stehen.
253 ho! wer hat mich bei dem haar
254 geraufet?
255 mord, raub! raub, mord! o gefahr
256 alles rund umlaufet.

257 Ach wie kam ich in dises schif?
258 es grauset mir, ich kan nicht schwimmen.
259 hilf, hilf! ein seil, stoß oder grif;
260 ach weh! nu hab ich auch das grimmen.
261 alles leider ist umsunst!
262 wir sinken.
263 was? ja wol in diser brunst
264 brennen wir und stinken.

265 Ho! helfet! reichet das geschirr!
266 es ist umsunst! es ist geschehen!
267 ich bin ganz naß! ich bin ganz dürr,
268 stum, lahm, kan ich nichts hören, sehen.
269 ach die hagelstein, blitz, strahl
270 und dunder,
271 kommend auf mich auf einmal,
272 schlagen mich hinunder.

273 Wa ist mein fuß, wa meine stirn?
274 oh, mein kopf walzet auf der erden!
275 halt! ich verlier sunst all mein hirn.
276 was wird doch endlich aus mir werden?
277 ist keine hilf in dieser not
278 zu haben?
279 got erbarm es! ich bin tod
280 und auch schon begraben.

281 Der volle narr, der wüste fratz

282 so voll besoffen als geschossen,
283 hat als ein stinkend nasser ratz
284 sein abenteuer nu beschlossen.
285 und zu gedächtnus seiner that
286 soll er hie seine grabschrift sehen,
287 wan von dem rausch der grob unflat
288 soll wider wachend auferstehen:

289 Fratz liget under dieser bank,
290 an leib und seel sehr wüst besudelt,
291 der mancherlei gedrank, gestank
292 und sprach vermischt und verhudelt.
293 Ach leser, wünsch, daß ihm, dir, mir
294 got das gedeihen wolle geben,
295 daß unser jeder, nach gebühr,
296 mög besser reden, trinken, leben.

(Textopus: Paranesisch, bacchisch und satyrisches Gemüß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)